

## Werk

**Titel:** Astronomische Mitteilungen

**Ort:** Braunschweig

**Jahr:** 1906

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110\\_0021](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0021) | LOG\_0533

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

A, die durch einen weiten Hahn (2) mit einander verbunden sind; oben ist A durch einen engen Hahn (1), unten B durch einen weiten (3) abschließbar; als neutrales Salz werden reine Natriumcarbonatkristalle verwendet. Zunächst wird A, dessen Kapazität gemessen ist, mit dem zu untersuchenden Wasser angefüllt, dann werden die Hähne 1 und 2 geschlossen und das in B etwa vorhandene Wasser entfernt. Sodann füllt man B sorgfältig mit dem Carbonatbrei und schließt den Hahn 3; man öffnet jetzt den Hahn 2, wodurch das Wasser mit dem Salz in Verbindung tritt, und sieht bald im oberen Teile von A die Gasbläschen sich ansammeln. Die Gasentwicklung wird durch Umschütteln der Flüssigkeiten beschleunigt, und für diesen Zweck wird in B vor dem Einfüllen der Lösung etwas Quecksilber eingebracht. Nach dem Aufhören der Gasentwicklung kann man das Gas in eine Bürette überführen und messen. Herr Marcacci gibt einige Bestimmungen des Gasgehaltes von Wasser nach seiner Methode und vergleicht die Resultate mit parallelen Bestimmungen nach der Methode des Auspumpens und des Auskochens (Frankland) und findet seine Versuche „sehr ermunternd“, da die Differenz stets sehr klein war und für sechs verschiedene Wasser in mehrfachen Experimenten weder für den Sauerstoff noch für den Stickstoff den Wert  $1 \text{ cm}^3$  pro Liter erreichte. Durch sehr große Einfachheit des Apparates und des Verfahrens empfiehlt sich die neue Methode in hohem Grade. (Rendiconti Reale Istituto Lombardo 1906, Ser. II, vol. 39, p. 894—903.)

Die Fähigkeit zur Blausäurebildung kannte man innerhalb der Familie der Rosaceen ursprünglich nur von denjenigen Arten, die eine Scheinfrucht besitzen und der Unterfamilie der Prunoideen zugehören. Später ist sie auch bei verschiedenen Pflanzen der Unterfamilien der Piroideen und den Spiraeoideen festgestellt worden; unter diesen nur bei Spiraea, unter jenen bei Malus, Cydonia, Mespilus, Sorbus, Crataegus, Cotoneaster, Eriobotrya, Chamaemeles, Amelanchier, Osteomeles und Heteromeles. Bei den meisten kommt das Glucosid (Amygdalin oder eine analoge Verbindung), aus dem der Cyanwasserstoff entsteht, nur in sehr geringer Menge vor und nur in einem Teile der Organe oder zu bestimmten Zeiten ihrer Entwicklung. Herr Guignard fügt nun diesen bekannten Beispielen etwa 20 neue Fälle hinzu, von denen mehr als die Hälfte den Gattungen Photinia und Stravaesia (Piroideen), Exochorda (Spiraeoideen), Kerria, Rhodotypus und Neviusia (Rosoideen) angehören. Er hat ferner einige der früher untersuchten Pflanzen von neuem geprüft und außerdem für gewisse Fälle die Veränderungen verfolgt, die in der Blausäurerzeugung bei derselben Art unter verschiedenen Wachstumsbedingungen und bei demselben Individuum in den verschiedenen Entwicklungsperioden auftreten. Es stellte sich namentlich heraus, daß von den vegetativen Organen dieser Pflanzen die Blätter am meisten Blausäure liefern und daß in gewissen Fällen deren Menge fast die erreicht, die von Blättern des Kirschlorbeers geliefert wird. Aus den Beobachtungen an Cotoneaster-Arten, von denen einige hinfälliges, andere immergrünes Laub haben, scheint hervorzugehen, daß die Blausäuremenge (die bei dieser Gattung große Verschiedenheiten aufweist) von der Lebensdauer der Blätter nicht abhängig ist. (Comptes rendus 1906, 143, 451—458.) F. M.

Zum Andenken an Fritz Schaudinn soll zeitweilig (voraussichtlich alle zwei Jahre) am Todestage des so früh verstorbenen Gelehrten eine „Fritz Schaudinn-Medaille für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiete der Mikrobiologie“ verliehen werden. Die Verleihung der Medaille soll durch die Anstalt für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg, die letzte Wirkungsstätte Schaudinns, geschehen. Eine Summe steht bereits zur Verfügung. Es wird Vorsorge getroffen werden, daß bei der Verleihung der Medaille hervorragende Gelehrte des In- und Auslandes mitwirken. (Zoologischer Anzeiger 1906, XXX, Nr. 24.)

### Personalien.

Bei der am 10. Dezember erfolgten Verteilung der diesjährigen Nobelpreise erhielten den Preis in der Physik Prof. J. J. Thomson in Cambridge, in der Chemie Prof. H. Moissan in Paris, in der Medizin Prof. Golgi in Pavia und Prof. Ramon y Cajal in Madrid, den Friedenspreis Präsident Roosevelt in Washington, den Preis in der Literatur Prof. Carducci in Bologna.

Ernannt: Prof. Dr. F. Cavara zum Direktor des Botanischen Gartens in Neapel, Prof. Dr. A. Möller zum Direktor der Forstakademie in Eberswalde; der Abteilungsvorsteher bei der Deutschen Seewarte Prof. Dr. Köppen zum Admiraltätsrat.

Habilitiert: Dr. Hubert Winkler für Botanik an der Universität Breslau; — Dipl.-Ing. A. Nägel für technische Thermodynamik an der Technischen Hochschule in Dresden.

In den Ruhestand treten: Der ordentliche Professor der Geologie an der Universität Straßburg Dr. E. W. Benecke; — der ordentliche Professor der Geologie an der Universität Göttingen Dr. A. v. Koenen.

Gestorben: In München der Prof. der Botanik und Pharmakognosie an der tierärztl. Hochschule Dr. Karl Otto Harz, 64 Jahre alt; — am 18. Oktober der Assistent der Sternwarte in Catania Antonino Mascari, 44 Jahre alt; — in Marburg der Geologe, Konsul Dr. Ochsenius, 77 Jahre alt.

### Astronomische Mitteilungen.

Auf acht am 24 zölligen Brucefernrohr zu Arequiba zwischen 26. Juni und 12. Juli 1899 erlangten Aufnahmen der Nachbarschaft des Jupiter hatte Miss Leavitt im Dezember 1904 ein langsam laufendes Gestirn entdeckt, das sie für einen Planetoiden hielt. Nachdem jetzt Herr W. H. Pickering den Lauf des VI. Jupitermondes rückwärts gerechnet hat, stellte sich heraus, daß jenes Gestirn eben dieser Mond war. Eine Nachsuchung auf älteren Aufnahmen führte noch zur Auffindung des VI. Trabanten auf zwei Platten aus dem Jahre 1894. Es hätte also wenig gefehlt, so wäre die Harvardsternwarte der Licksternwarte mit der Entdeckung des VI. Jupitermondes zuvorgekommen. (Harvard-Annalen, Bd. 60, S. 33.)

Eine von Herrn Strömgren (Kiel) auf Beobachtungen vom 10. bis 25. November gegründete Berechnung der Bahn des Kometen 1906g (Thiele) führte zu folgenden Ephemeridenörtern (Astr. Nachrichten 173, 157):

22. Dez.	AR = 14h 4,7m	Dekl. = + 57° 13'	H = 0,73
26. "	14 34,9	+ 58 25	0,63
30. "	15 2,3	+ 59 13	0,54

Für den Kometen 1906h (Metcalf) haben Herr Ebell (Kiel) und Miss Lamson (Washington) aus verschiedenem Beobachtungsmaterial fast identische Bahnelemente erhalten; danach wäre der Komet schon Mitte September im Perihel gewesen und sollte jetzt rasch an Helligkeit abnehmen.

Folgende Minima hellerer Veränderlicher vom Algoltypus werden im Januar 1907 für Deutschland auf günstige Nachtstunden fallen:

1. Jan. 13,9h	$\lambda$ Tauri	17. Jan. 12,4h	Algol
3. "	4,4 Algol	20. "	9,2 Algol
5. "	12,8 $\lambda$ Tauri	21. "	8,2 $\lambda$ Tauri
7. "	10,8 R Canis maj.	23. "	6,0 Algol
9. "	11,6 $\lambda$ Tauri	23. "	8,5 R Canis maj.
13. "	10,5 $\lambda$ Tauri	24. "	11,8 R Canis maj.
15. "	9,6 R Canis maj.	25. "	7,1 $\lambda$ Tauri
16. "	12,9 R Canis maj.	29. "	6,0 $\lambda$ Tauri
17. "	9,4 $\lambda$ Tauri	31. "	7,3 R Canis maj.

### Verfinsterungen von Jupitermonden:

4. Jan. 12h 3m	II. A.	22. Jan. 6h 31m	II. A.
5. "	14 18 I. A.	23. "	7 6 I. A.
7. "	8 47 I. A.	24. "	12 10 IV. E.
11. "	4 46 III. A.	24. "	14 8 IV. A.
11. "	14 38 II. A.	25. "	9 52 III. E.
14. "	10 42 I. A.	25. "	12 48 III. A.
18. "	5 52 III. E.	29. "	9 6 II. A.
18. "	8 47 III. A.	30. "	9 1 I. A.
21. "	12 37 I. A.		

A. Berberich.

Für die Redaktion verantwortlich  
Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W., Landgrafenstraße 7.